Sechs Brücken für ein gelingendes Gespräch mit Muslimen.

Samuel Hanna hat in Ägypten, Afrika, Südamerika und in der Schweiz mit vielen Muslimen über den Glauben gesprochen. Bei unserem Gespräch ist mir besonders aufgefallen, dass er sehr individuell auf seine Gesprächspartner eingeht. Er sagt: «Es gibt keine Patentantworten, die wir systematisch anwenden können. Jeder Mensch hat ganz individuelle Bedürfnisse und gemachte Erfahrungen, auf die wir im Gespräch eingehen können. Dabei brauchen wir geistliche Erkenntnis, die Gott uns gibt.»

1. Brücke: Muslime glauben wie wir an Gott. Dies ist sehr entscheidend. Diese grundlegende Gemeinsamkeit verbindet. Sie öffnet die Tür, damit wir von unserem Gott erzählen können. Wir brauchen uns nicht zu schämen, uns nicht zu erklären. Wir können ungeniert erzählen, welche Auswirkung der Glaube für uns hat und auch für unseren Gesprächspartner haben kann.

2. Brücke: Unser Gott hat viele positive, angstüberwindende Eigenschaften, von denen wir erzählen können. Reden wir über Barmherzigkeit, Gnade, Liebe, Verlässlichkeit, Geduld. Wir können dabei verschiedene Stilmittel einsetzen: Bibelworte, eigene Erfahrungen, die Namen Gottes, Geschichten aus der Bibel. Muslime haben viele Ängste. Sie erfahren so, dass wir unserem Gott angstfrei begegnen können. Im Koran gibt es auch angstmachende Namen für Allah. Wir haben viele gute Namen und Bilder, die unseren Gott beschreiben.

3. Brücke: Vermeide Streitgespräche. Vergleiche nicht. Antworte nicht mit Ja/Nein, sondern gehe auf Bedürfnisse ein. Es ist wichtig, dass wir uns nicht auf Vergleiche und Streitereien einlassen. Jesus hat die vergleichenden Fragen der Samariterin am Brunnen nicht beantwortet. Er fokussierte auf das, was die Frau nötig hatte, auf ihre tiefsten Bedürfnisse: Angenommen sein, echtes Leben finden, Liebe. JA/NEIN-Antworten werden dem Gegenüber nicht gerecht. Sie festigen Positionen. Anteilnahme am Gegenüber hingegen schafft Beziehungen.

4. Brücke: Erkenntnis und Anteilnahme öffnen Herzen. Erkenne den Schlüssel. Jesus sprach mit der Frau am Brunnen über ihr Leben. Muslime sind sehr beeindruckt, wenn wir ihre tiefste Sorge, ihre Not aussprechen. Bete während des Gesprächs innerlich: «Herr, was ist die Sorge dieser Person? Was ist der Schlüssel zu ihrem Leben?» Diesen Schlüssel zu erkennen ist sehr zentral. Ist es die Angst? Sind es die Sorgen? Welche konkret? Gibt es eine Krankheit, eine Sucht, eine tiefe Verletzung? Wenn wir den Schlüssel finden, hinterlässt dies bei Muslimen einen tiefen, fragenden Eindruck. Antworte dann: «Der Messias Jesus hat es mir gezeigt».

5. Brücke: Wir dürfen für Muslime beten. Sie suchen nach Wundern, möchten ihre Bedürfnisse gestillt sehen. Muslime suchen Wunder. Sie wollen Gott erleben, übernatürlich, konkret im Alltag. Heilung, Befreiung und Alltagsbewältigung sind deshalb wichtige Themen. Wenn wir für Muslime beten, ist es wichtig, dass wir mit «Im Namen des Messias Jesus» schliessen. Er beantwortet Gebet! Muslime werden Mohammed und Jesus vergleichen, seine Eigenschaften und sein Handeln.

6. Brücke: Gottes Wort aus der Bibel hat Kraft. Vertraue darauf! Wende es an! Schon ein Vers kann Wunder wirken, besonders, wenn er überrascht oder konkret ins Leben spricht. Der Vers «Liebe Gott von ganzem Herzen und deinen Nächsten wie dich selbst» hat einen Geschäftsmann so sehr beeindruckt, dass er danach die Bibel lesen wollte.

Mehr unter www.forum-evangelisation.de